

## 5. Schul-Schreibwettbewerb

██████████, Grundschule Gellenbeck, 49170 Hagen a.T.W.

Kategorie: **Erzählung**

### Sabotage beim Judokampf

„Maja und Mika bitte auf die Matte!“, rief der Kampfrichter. Es war ein Sonntagvormittag und Joy war mit ihrem Freund Mattis bei einem Judo-Turnier von ihrem großen Bruder Mike. Allerdings war es noch eine halbe Stunde bis zu seinem Kampf und so lange musste Joy noch mit Mattis in der Sporthalle bleiben. Für die beiden war es dort totlangweilig. Sie wollten etwas erleben, etwas Spannendes! Aber hier gab es nichts Spannendes, basta! Das dachte zumindest Joy. Sie hatte ja keine Ahnung, wie spannend es heute noch werden würde.

Minute um Minute verstrich und Kampf um Kampf wurde von jemandem gewonnen und verloren. „Uh“, Joy stöhnte und setzte sich auf eine Bank. Sie und Mattis befanden sich auf der Tribüne und warteten und warteten. Nach einer Weile fragte Mattis: „Warum müssen wir eigentlich hier sein?“ „Ich verstehe es auch nicht ganz“, antwortete Joy. „Meine Mutter meinte, dieser Kampf wär etwas sehr sehr Wichtiges für ihn, also meinen Bruder und dass wir alle mitkommen müssten, um ihm zu zusehen. Und weißt ja, wenn meine Mutter erstmal etwas belschossen hat dann ...“, Joy brach plötzlich mitten im Satz ab und starrte wie gebannt nach vorne. „Joy? Jo-oy. Joy was ist denn? Warum starrst du so auf die Matte, ich dachte du interessierst dich nicht für die Kämpfe.“ „Da, da, da vorne“, stammelte sie und zeigte auf den Kampfbereich. Mattis folgte ihrem Blick und sah grade noch einen Schatten mit einem Eimer weghuschen. Jetzt erst bemerkte er auch die Flüssigkeit, die sich auf der Matte befand. Der Kampfrichter hatte grade die neuen Kämpfer aufgerufen, es waren Mona und Jannik. „HALT!“, rief Joy so laut sie konnte. „Es ist gefährlich!“, fügte Mattis hinzu. Doch es war schon zu spät ... Mona ging auf Matte zu, betrat sie, rutschte aus und stürzte! Ihr Aufprall sah gefährlich aus und sie hielt sich schreiend den schmerzenden Fuß. Ein Raunen ging durch die Menge. Der Kampfrichter war aufgesprungen und lief zu der am Boden liegenden Mona. Auch mehrere Krankenhelfer kamen in die Halle gestürmt. Vielleicht war der Fuß verstaucht oder gar gebrochen! Joy und Mattis verschwanden von der Tribüne und tauchten wenige Minuten später ebenfalls in der Sporthalle auf. „Versuche einmal, aufzustehen“, forderte einer der Krankenhelfer Mona auf. „Aua! Das tut weh“, jammerte sie. „Was macht ihr denn hier, wenn ich fragen darf?“ Plötzlich stand der Kampfrichter vor Joy und Mattis und blickte die beiden streng an. Mattis versuchte eine sinnvolle Antwort zu finden: „Wir ... also ... gar nichts?“, sagte er eingeschüchtert von dem großen breitschultrigen Mann mit braunen glatten Haaren. Mattis hatte ein ganz mulmiges Gefühl im Bauch. Er wusste, dass er eine bessere Antwort hätte geben können, doch er war eben nicht der Mensch, der das in so einer Situation tat. „Genau, gar nichts und deshalb verlasst ihr jetzt auch sofort die Matte, aber dalli!“, brüllte der unfreundliche Mann sie an. „Wir brauchen hier keine lästigen Kinder, die nur dumme Fragen stellen.“ Sein Gesicht war vor Wut rot angelaufen. Der Richter war offenbar sehr gestresst und drehte sich wieder zu

Mona um. „Aber wir haben doch etwas gesehen!“, rief Joy aufgeregt. Der Kampfrichter wirbelte herum und sah sie – jetzt schon freundlicher – an. „Ach, sagt das doch gleich“, meinte er mit einem überaus freundlichem Ton. „Entschuldigt, dass ich eben so unfreundlich war. Ich weiß gerade wirklich nicht, wo mir der Kopf steht. Ich kann mir einfach nicht erklären, warum Mona ausgerutscht ist. Ach, und nennt mich doch einfach Klaus“. „Wir aber!“, riefen Mattis und Joy im Chor. „Wir haben gesehen, wie eine Gestalt im Judoanzug mit einem Eimer davon gelaufen ist“, erzählte Joy. Mona war inzwischen wieder aufgestanden und klopfte sich die Hosenbeine ab. „Es geht ihr schon besser und sie scheint nicht ernsthaft verletzt worden zu sein“, sagte einer der Krankenhelfer zu Klaus. Sie muss sich aber noch eine Weile ausruhen, bevor wir entscheiden können, ob wieder kämpfen darf“, meinte der andere. „In der Zeit werden wir herausfinden, was passiert ist!“, meinte Joy überzeugt. „Na gut. Ich glaube zwar, dass ihr das in so kurzer Zeit niemals schaffen werdet, aber okay“, antwortete Richter Klaus. „Dann los, wir dürfen keine Zeit verlieren Mattis!“, rief Joy aufgeregt. Und weg waren sie. „Lass uns zuerst die Stelle untersuchen, wo Mona gestürzt ist. Vielleicht finden wir dort Hinweise.“, schlug sie vor. „Was denn für Hinweise?“, fragte Mattis der offenbar überhaupt nichts von Detektivarbeit verstand. „Hinweise auf die Tat, die hier womöglich begangen wurde“, erklärte Joy ihm. Mattis verstand gar nichts mehr. „Hä? Was für eine Tat, wovon redest du da eigentlich?“ „Ach Mattis“, seufzte Joy, „Hast du denn noch nie einen Detektivfilm gesehen? Wenn Mona hier, wo sie die Matte betrat, ausgerutscht ist, und wir an derselben Stelle eine jemanden davonhuschen gesehen haben, liegt es doch nahe, dass hier etwas nicht stimmt.“ „Du meinst Sabotage?“, fragte Mattis aufgeregt. „Ja, vielleicht“, murmelte Joy nachdenklich. Sie standen nun genau an der Stelle, wo Mona gestürzt war. Mattis beugte sich hinunter und strich mit den Fingern über die Matte. „Es fühlt sich schmierig an“, meinte er. Dann leckte er sich über den Finger „Igitt! Bäh, das schmeckt ja nach Seife!“, rief er angewidert. „Was schleckst du denn auch alles vom Boden ab“, lachte Joy. „Naja, wenigstens wissen wir jetzt, dass hier jemand Seife verschüttet hat und zwar aus einem roten kleinen Eimer mit grauem Henkel. Schau mal, den habe ich hinter der Hallentür gefunden.“ Joy hielt einen roten Eimer hoch. „Wahrscheinlich hat der Täter ihn dort einfach fallen lassen und sich nichts dabei gedacht“, kombinierte sie. „Dann lass uns Mona nach ihren größten Konkurrenten befragen, schließlich hatte der Täter einen Judoanzug an und es war ein gezielter Anschlag auf Mona“, schlussfolgerte Mattis weiter. „Das ist eine gute Idee! Mensch du entwickelst dich ja doch zum Profi.“, lobte Joy begeistert. Kurz darauf gingen sie zu Mona und berichteten von dem Stand ihrer Ermittlungen. „Was! Jemand hat einen Anschlag auf mich verübt? Das ist ja schrecklich!“, rief sie entsetzt. „Keine Sorge wir finden heraus, wer das war“, versprach Mattis „Aber dazu musst du uns deine Gegner nennen.“ „Also mein größter Gegner ist Jannik, aber der hätte keine Zeit gehabt, die Seife zu verschütten. Dann sind da noch Luisa und Janosch. Die anderen Kämpfen nicht gegen mich“, berichtete sie nach kurzem Überlegen. „Danke, damit hast du uns sehr geholfen“, bedankte sich Joy. „Los befragen wir die beiden“, meinte Mattis zu ihr und die beiden rannten los. Bei der Jungenumkleide angekommen, klopfte Mattis an. Die Tür öffnete sich und ein blonder, etwas pummeliger Junge stand vor Mattis „Was willst du?“, fragte er. „Bist du Janosch?“, fragte Mattis nur. „Ja. Wieso fragst du?“ „Weil ich etwas Wichtiges von dir wissen möchte.“, antwortete er. „Und was?“ „Ich bin Augenzeuge von einem unschönen Vorfall. Mona ist vorhin ausgerutscht und hingefallen anscheinend hat jemand Seife auf die Matte geschüttet“, berichtete Mattis dem Jungen. „Und ihr meint, ich habe etwas damit zu tun? Da habt ihr euch aber gewaltig geschnitten! Warum sollte ich das denn machen?“, brüllte Janosch. „Es könnte ja sein“, erwiderte Mattis. „Ach du beschuldigst einfach irgendwelche Leute von denen du keine Ahnung hast, ob sie es waren!“, schrie der Junge und

knallte die Tür vor Mattis Nase zu. Dieser sah zu Joy hinüber, die sagte: „Ich habe alles gehört. Janosch hat sich ziemlich verdächtig verhalten.“ „Das sehe ich genauso aber bewiesen ist noch lange nichts“, gab Mattis zu bedenken. „Genau, und deshalb werden wir jetzt auch Luisa befragen“, beschloss seine beste Freundin. Als sie vor der Mädchenumkleide standen, war es Joy die anklopfte. Als die Tür sich öffnete, stand ein freundlich lächelndes Mädchen davor. „Hallo ich bin Luisa was möchtest du?“, fragte sie und hielt die Tür auf, so dass Joy eintreten konnte. Als sie das getan hatte, schloss Luisa die Tür wieder. „Hast du mitgekriegt, was eben passiert ist?“, fragte daraufhin Joy. „Du meinst die Sache mit Mona? Sie tut mir ja so leid, die Arme“, meinte Luisa mit einem mitleidigen Gesichtsausdruck. „Ihr wollt mir bestimmt einige Fragen stellen, oder?“ „Richtig geraten“, meinte Joy. „Ein Freund und ich haben Seife auf dem Mattenboden gefunden. Er stammt anscheinend aus einem roten Eimer, den wir ebenfalls gefunden haben. Hast du vielleicht noch irgend einen Hinweis für uns?“ „Nein, tut mir leid, ich kann euch nicht weiterhelfen. Ich habe nichts gesehen, auch keinen roten Eimer mit grauem Henkel. Gerne würde ich euch helfen, aber ich habe wirklich keine Informationen für dich und deinen Freund“, antwortete sie und strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Das ist nicht schlimm, wir befragen einfach noch ein paar andere Leute.“ „Okay, dann viel Erfolg“, wünschte Luisa und öffnete Joy die Tür. Sie ging hinaus und Mattis fragte: „Na? Wie ist es gelaufen?“ Joy erzählte ihm alles bis ins kleinste Detail. Als sie mit ihrer Erzählung geendet hatte, murmelte Mattis enttäuscht: „Schade, keine Beweise und kein Geständnis. Dann lösen wir den Fall wohl doch nicht mehr.“ „Machen wir wohl! Ich habe noch einmal über beide Gespräche nachgedacht und weiß wer der Täter war!“, verkündete Joy triumphierend.

*Weißt du auch, wer die Seife verschüttet hat? Bist du auch so ein schlaues Köpfchen wie Joy? Denke nochmal ganz genau nach, jedes Detail könnte von großer Bedeutung sein. Du kannst die Lösung dann nachlesen.*

„Wie, du weißt, wer der Täter war?“, fragte Mattis verblüfft. „Na klar, ich weiß es!“, wiederholte Joy. „Na dann lass dich nicht lange bitten und erzähle es mir“, drängelte Mattis ungeduldig. „Jaja, ich kläre dich auf. Also, Luisa antwortete auf die Frage nach Hinweisen ja, dass sie nichts von einem roten Eimer mit *grauem* Henkel wissen würde. Dabei hatte ich den grauen Henkel gar nicht erwähnt! Woher kannte sie also die Farbe?“ „Stimmt, daran habe ich gar nicht gedacht!“, Mattis schlug sich gegen die Stirn. „Du bist eben ein hoffnungsloser Fall. Aber es bleibt keine Zeit, sich zu ärgern. Wir müssen doch zu Klaus und ihm alles erzählen“, hetzte Joy und sie rannten los durch zahlreiche Gänge. Als sie wieder in der Sporthalle angekommen und dem Kampfrichter die ganze Geschichte erzählt hatten, lobte er: „Gut gemacht ihr beiden, das hätte ich nicht erwartet. Luisa wird natürlich vom Wettkampf disqualifiziert wegen Sabotage. Joy und Mattis klatschten sich ab und gingen wider auf die Tribüne um weiter zuzusehen.“

Mona hatte sich zum Glück schnell von ihrem Sturz erholt und durfte weiterkämpfen. Sie gewann und Joys Bruder Mike landete zu seinem Pech auf dem 10. Platz. Joy dachte sich zufrieden: „Jetzt war es zum Glück doch noch spannend!“